



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

§.VII. Ermahnung an die Jugend/ vnd so der Gottlosigkeit leichtlich einen
Vnderschlaiff geben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48132)

sein Hand öffentlich an dem Tempel aufgehenckt: Helioborus sichtbarlich von den Engeln gezüchtiger: Herodes Agrippa von dem Thron in das Grab getragen: Hermianus von den Würmen verzehret: Leo der vierde mit Geschwern und Aysen angefüllt: Damba mit einer hülgenen Cron geerönet: Julianus von dem Stral erschlagen: Michael der Kayser von seinen Dienern zerissen: Olympius in dem Bad mit dem Feuer von Himmel verbrennt: Rogerius in einem vnfanbern Dre arm seliglich versteckt: Daninus zu Tolosa durch die Flammen in die ander Welt geschickt: Alsan Calefat hat sich selbst entleibt. Auf diesem dann erscheinet/wie streng die Göttliche Gerechtigkeit zu jederzeit wider die Gottlosen vnd Freyglaubigen verfahren / vnd das kein Laster schärfper/als der Dnglauben/abgestrafft werde.

§. VII.

Ermahnung an die Jugend / vnd die / welche der Gottlosigkeit leichtlich Vnder schlaiff geben.

VII. O elende/vnbesonnene/vnd unglückselige Junge Leuch! die ihr ein gute Zucht vnd Vnderweisung gehabt / ewre Eltern/ Lehr- vnd Hofmeister so vil Mühe gekostet / ein so grosse Hoffnung aller Christlicher Tugenden von euch geben / wie möcht ihr euch in ein solche böse Trew- vnd Gottlose Gesellschaft einlassen? Wie dörfst ihr einen solchen irigen vnd gefährlichen Weeg trafen/ das ihr auch die Augen nit auffhüt/ den Abgrund/ in welchen ihr euch stürzet/zusehen vnd zuvermeiden? Alle diese jetztgedachte Straffen der Gottlosen Freyglaubigen/ seynd nichts anders/ als auffgesteckte Hand/ Fuß vnd Köpff der verübten Göttlichen Gerechtigkeit/ als Bretter vnd Truchen/ so nach erlittenem Siffbruch in dem Meer herumb schwimmen/ damit sie euch von solchem grausamen Laster abschrecken. Kündt ihr/ in Dedenckung diser/ noch also frech vnd vermessen seyn/ das ihr mit scherzendem vnd lachendem Mund/ euch zu ewrem zeitlichen vnd ewigen Verderben nit anderst/ als die vnvernünfftige Thier/ zwischen Speissen vnd Stangen/ gumpend zu der Schlachtbank ziehen laisset? Gott seye mein Zeug/ das ich dise Eim auß herglichen vñ schmerzlichem Mitleyden gegen den jenigen/ so sich in diesem Fall der Göttlichen Gnaden freventlich mißbrauchen/ schreibe/ darumb ich sie auch durch ihrer Seelen Seligkeit bitte/ sie wollen dise mein aufrichtiq. Meynung nit in den Wind schlagen/ sondern ihro auff das fleißigst nachkommen.

b b b 2.

Wann

Wann je ein solcher Mensch noch einen Funken des Verstandes hat / solte er bey sich selbst als so schließen. Die einheilige Voreinstimmung so vieler hundert Millionen der Menschen / welche allbereit oder anderthalb tausent Jahren diesen unschuldigen reinen und heiligen Sitten gehabt / gehalten / vund darum gestanden / muß in der Wahrheit kein Scherz seyn. Die erschreckliche vnd vilfältige Straffen / mit welchen die ienige / so sich der Gottheit Christi wider setzet / geüchtigt worden / seynd je keine Fabeln ; Inmassen wir noch heutigs Tags ihre blutige Fußtritt wissen vnd sehen. Die Andeutung vund Erleuchtungen von der Gottheit / so mir oft einfallen / seynd je keine stumme Zungen. Die Zusammenstimmung so vieler vornehmer gelehrter vnd heiliger Männer / die noch bey Leben / ist kein schlechtes Anzeigen einer wahren / sicheren and gegründten Religion. Die Leuch / so sich vnderstehn / mich von dieser abzuhalten / haben ein schlechtes Ansehen / böse Sitten / vund seynd in dem vnden sehr vnverschämmt vnd verschlagen ; Sie seynd keine Apostel noch Propheten ; Dahero nit glaublich / daß sich die Wahrheit durch so vil hundert Jahren verborgen / endtlich vermittelst eines vichischen Lebens / habe wollen wider geprediget werden ; Sie haben kein Heiligtum / keine Wunderwerck / vnd wenig Verstandes ; Ihr größte Kunst ist / zierlich sich von andern verachren / vnd alles raden. Was sie mir versprochen / ist nichts als ein kleine sämliche Frewd in diesem Leben / die sie mir doch auch nicht mögen geben ; Inmassen ich als bald / wann ich mich disir bediene / den Wurm des nagenden Bewissens in mir empfinden / der mich oft vnderlaß peyniget. Wann ich Gott fürchtere / wurde ich dieses Übels loß. Also muß ich stündlich vnd augenblichlich fürchten / Er werde alle Geschöpf wider mich bewaffnen / vnd mich meines Unglaubens halber nach aller Schärpffe abstraffen. Die allgemaine Landstraff / ist die sicherste Weg. Ich sehe / daß / wann ich meinen lieben Voretern in der Religion nachfolge / mir nichts anders darauß entstehen möge / als daß ich ein frommer Mensch werde / mein Herz mit guten Begir den anfüllere / vil Gottselige Werck übre / ein grosse Hoffnung zu der ewigen Seligkeit bekäme / endtlich / als ein wachendes Rauchwerck mit meine größte Trost vber sich zu den Himmlischen Frewden auffsteigen köndte. Schlage ich mich aber zu einer andern / so wais ich wol / daß ich einen Abweg nimme / der voller Dörner / Eyscholen vnd Lemeyssen / denen ich hart entrimmen mag / daß ich mich nit tödelich verwunde / elendiglich sterbe / vnd ewiglich verdamme. Dahero fort mit euch / ihr schädliche Neuerungen ; Fort mit euch / ihr verfluchte Gottslasterungen ; Fort mit euch / ihr verdämbliche Freysprecher.

ten: Ihr solt hinfüran in alle Ewigkeit keinen Thail an mir haben / in
meiner Doreltern Glauben / will ich beständig leben vnd sterben.

Wann die freche vnd verwegne Jugend / ihre diese vernünftige Be-
dencken recht ließe zu Herzen gehn / würde sie ohne Zweifel ruhig vnd se-
cher in ihrem Gewissen seyn / vnd tröstlich auff die Story / so wol in diser /
als andern Welt warren dörfen. Wann sie aber solchen in den Wind
schlägt / verachtet / vnd wie sie pflegt / verlachtet / wird sie einmal / wann
sie die schwere Hand Gottes ergreiffet / ohne alle Erbarmung abstraf-
fen / hic zeitlich / vnd dort ewig zu Schanden machen / wird gar zu spät
ihre verblendte Augen auffthun: Inmassen sie alsdamm nichts anders /
als die erschrockliche höllische Flammen sehen wird / welche ihr ob dem
Gottlosen Kopff zusammen schlagen / sie in alle Ewigkeit peynigen / vnd
den vnterselichen Fehler zuerkennen geben werden.

Ihr aber / die ihr ein Autorität habt / vñ solchen Gottslästerungen
mit lachendem Mund zuhöret / sie / als Adeliche Höflichkeiten vnd Caval-
lerische Tugenden entschuldiget / wann ihr ie noch einigen Christlichen
Blutsrossen in ewerm Leib vber habe / solt er euch nit die Adern spreng-
gen / wann ihr die Ehr Gottes / den Catholischen Glauben / die Reli-
gion / in welcher ewere Aherren Gottseliglich gelebt vnd gestorben / wel-
chen sie euch auch / als das beste Erbgut / mit höchster Sorgfältigkeit hin-
derlassen / von solchen ungewaschenen Peromanischen / Iulianischen / vnd
Diolectianischen Mäulern höret lästern? Wann euch bisweiln einer
das Hütlein nicht recht rucklet / das Füßlein nit genug bucket / oder den ge-
büßenden Titul nit gib / wolt ihr alsbald auß der Haut fahren / das Haupt
zum Fenster außwerffen / vnd iederman todt haben. Wann aber die Ehr
desen / der euch nach seiner Bildniß erschaffen / deme ihr alle Ehr vnd
Erew schuldig / angetastet / verschimpft vñ gelästert wird / da loset ihr zu /
als wann euch das Herz in die Hosen wäre gerunnen / ihr die Red verloh-
ren / vnd weniger Gall / als ein Zurtel Taub hätte. Gedenckt ihr nit / daß
ihr euch auff solche Weiß / aller verübten Bosheiten / wie auch deren dar-
auff folgenden Straffen thallhafftig machet? Laßt euch die Ehr Got-
tes zuforderst befohlen seyn / vnd erzaißt ewern Christlichen

Eyffer / in ernstlicher Abstraffung sol-
cher Gottlosigkeit.